

Jakob erlebt Gottes Gnade

Es sind schon ein paar Wochen her seit wir uns mit dem Jakob beschäftigt haben als Teil unseres diesjährigen Themas: *Walking with God*, „Mit Gott unterwegs“. Es geht um konkrete Beispiele von Menschen aus dem AT, die mit Gott unterwegs waren, ihn gekannt, sein Eingreifen in ihrem Leben erlebt haben. Und wir werden uns dabei noch ein paar Mal mit dem Jakob beschäftigen.

Wir sind bei 1. Mose 33 gelandet. Wisst ihr noch was direkt davor passiert? Eine wichtige, produktive Krise wird im Leben des Jakob ausgelöst dadurch, dass er vor Laban, seinem geizigen, linken Schwiegervater flieht, und am Ende sich mit ihm versöhnt, aber dann steht vor ihm die Begegnung mit seinem Zwillingbruder, den er um sein Erstgeburtsrecht und den väterlichen Segen betrogen hat.

Er erfährt von seinem Knecht, dass Esau ihm entgegenreitet, begleitet von 400 Männern, eine ansehnliche Armee in der damaligen Welt. In dieser Situation erlebt er eine schlaflose Nacht, in der Gott mit ihm kämpft, einen stundenlangen Ringkampf führt. Am Ende zeigt der Bote Gottes seine Überlegenheit indem er Jakob die Hüfte ausrenkt, sodass er nicht weiterkämpfen kann.

Warum heißt es dann am Ende, dass Jakob mit Gott und Menschen gekämpft und gesiegt hat, und deshalb den neuen Namen „Israel“ bekommt? Welchen Kampf hat er denn gewonnen? Er hat sich den Segen Gottes „erkämpft“, er hat den Arm Gottes bewegt. Das ist der einzige Kampf, den er wirklich gewonnen hat. Dem Laban war er, ohne Gottes Hilfe, unterlegen. Dem Engel Gottes war er, wo es darauf ankam, auch unterlegen. Er „gewinnt“ den Kampf

indem er im Glauben um den Segen Gottes bittet, und ihn empfängt.

Merkt euch das, denn bei uns, die wir mit Christus leben, im neuen Bund, ist es nicht anders. Wir verdienen Gottes Gunst nicht, wir gewinnen die Kämpfe auch nicht durch eigene Kraft und Können, sondern wenn es uns gelingt, den Segen Gottes zu erbitten und zu erlangen! So gewinnen wir im Leben.

Nun, nach dieser schlaflosen Nacht in der Jakob eine ganz neue Identität empfängt, steht die Begegnung mit seinem Bruder, den er betrogen hat, noch immer bevor. Davon lesen wir am Anfang von Kapitel **33,1-3** ...

Merkt ihr, was Jakob hier tut? Es ist ganz natürlich in der damaligen Welt, und der damaligen Kultur, und doch bezeichnend für das, was später auf ihn zukommen wird: die Nebenfrauen mit ihren Kindern gehen zuerst dem Esau entgegen. Dann kommt Leah mit ihren Kindern, dann am Ende, Rahel mit Josef. Was ist der Sinn dahinter?

Es steckt offensichtlich eine Wertung darin. Die Nebenfrauen mit ihren Kindern, auf die kann er am ehesten verzichten. Wenn Esau noch zornig auf Jakob ist, trifft es die Ehefrauen mit ihren Kindern, dann Lea mit ihren Kindern, vielleicht bis Rahel mit Josef dran sind, hat er sein Blutdurst gestillt und lässt Jakob seine Lieblingsfrau und seinen Lieblingssohn.

Wer die Josephsgeschichte kennt weiß, wie es an der Stelle weitergeht, dass Jakob seinen offensichtlichen Liebling hatte, den er ständig bevorzugt hat, Josef. Es ging nicht gut aus. Dabei führt er nur eine schwierige

Familiientradition weiter, die er von seinen Eltern übernommen hat: Rebekka liebte Jakob, Isaak liebte Esau. Jakob führt diese problematische Familiientradition weiter, mit verheerenden Konsequenzen.

Kennt ihr das? Was sind die Charaktermerkmale oder Verhaltensweisen deiner Eltern von denen du immer gesagt hast: Ich werde es anders machen! Ich mache es auf keinen Fall so wie meine Eltern!

Was passiert allzuoft? Irgendwann erwischst du dich dabei, dass du dich genauso verhältst wie dein Vater, wie deine Mutter, und du erschrickst und sagst: Ich wollte es doch anders machen! Denn das, was man entschieden bekämpft, das wird dadurch stärken in meinem Leben, es wird mich dadurch eher beherrschen.

Wie geschieht Befreiung? Die Macken der Eltern loslassen, den Eltern vergeben, die eigene Schwäche und Begrenztheit anerkennen, gelassen in der Gnade Gottes mein Leben weiterführen.

Wie deine Mutter wärmst du alte Sachen wieder auf, die vor 3 oder 4 Jahren passiert sind, statt zu vergeben und zu vergessen. Du bist genauso unbeherrscht wie dein Vater. Du entdeckst bei dir blöde Kommentare und Redewendungen, die deine Mutter schon benutzt hat.

Wir werden sehen, wie Jakob Gottes Gnade erlebt. Es heißt Gnade, weil es eine unverdiente Gunst Gottes ist. Jakob macht teilweise die gleichen Fehler wie seine Eltern. Gott segnet ihn nicht, weil er alles perfekt macht, sondern einfach weil er darum bittet, um den Segen Gottes. Und weil Gott beschlossen hat, ihn zu segnen.

Worin zeigt sich Gottes Gnade? In dem was Gott alles im Stillen tut, Dinge worüber wir überhaupt keinen Einfluss haben, aber die sich positiv auf unser Leben auswirken. Das, was Gott tut, während wir gar nicht hinschauen.

Wie erlebte Esau den Segen Gottes? Ein kleiner Hinweis aus den ersten Versen hier: „Er sah seinen Bruder Esau kommen mit 400 Mann.“

Wo ist uns so etwas zuletzt begegnet? **1. Mose 14,14 – 16** ... Abraham nimmt es mit 3 Kleinfürsten auf und besiegt sie, um seinen Neffen Lot zu retten. Das war Thema eines unserer Predigten im Frühjahr. erinnert ihr euch noch daran? Abraham mit 318 Männern, die in seine Haus geboren wurden. Es ist ein Zeichen von seinem Reichtum und seiner Wichtigkeit. Sodass ein anderer König aus der Region, Abimelech, später zu Abraham sagt: Du bist ein Fürst Gottes unter uns! Ein Kleinfürst, der eine Armee von 318 Männern aufstellen kann.

Was ist während der letzten 20 Jahre mit Esau passiert? Er ist ein Fürst geworden, der ähnlich wie sein Großvater Abraham, eine Begleitung von 400 Männern mit sich führt. Er ist ein reicher, bedeutender Mann geworden.

Was für eine Veränderung. Als Jakob ihn zuletzt sah hatte er ihm das Erstgeburtsrecht und den Segen des Vaters geklaut, und er hatte geschworen, sobald ein Vater tot ist, werde ich mich an Jakob rächen. Inzwischen ist Isaak tot. Aber wie sah die Situation aus? Jakob verweilte noch in Padan Aram. Die Eltern wussten wohl nicht, was aus ihm geworden war. An wen ging Isaaks Reichtum als er starb? Wohl an Esau und nicht an Jakob.

Gott besänftigte Esaus Zorn, indem er ihn überreich gesegnet hat, sodass er keinen Mangel hatte. Das allein ermöglicht dann die folgende Szene: **V. 4 - 11** ... „das ist Gnade, das ist Segen“ dachte Jakob als er seinen Bruder an sich drücken konnte und sie erstmal eine Runde miteinander geweint haben.

Welch eine bewegende Szene, was für eine unerwartete Wende, welch einer Erleichterung, es sind dem Jakob gleich 10 Steinen vom Herzen gefallen, ein riesen Rucksack aus Angst ist ihn von den Schultern gefallen!! Sein Bruder ist nicht böse mit ihm, er weint vor Freude!

Wer hätte das gedacht? Esau, kein großer Denker vor dem Herrn, der ohne nachzudenken fremde Frauen genommen hatte, seine Eltern damit betrübt, der sein Erstgeburtsrecht für einen Teller Suppe verkauft hat, Esau wird am Ende für uns ein Vorbild für Vergebung, für gelungene Versöhnung mit Menschen, die einem grobes Unrecht angetan haben.

„denn ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht, und du hast mich freundlich angesehen.“ Das ist die Schlüsselaussage hier. Denn Esau benimmt sich hier tatsächlich wie Gott! Er vergibt einfach, trägt nicht nach, verlangt keine Wiedergutmachung, er vergibt sein Bruder, nimmt ihn in den Arm. Hat etwas von der Geschichte vom verlorenen Sohn, nicht wahr!

Was kann einen motivieren, so zu handeln? Wie können wir es dem Esau nachmachen? Ich nehme eine sehr ähnliche Bibelstelle zur Hilfe. Es bleibt bei Jakob in der Familie. Diesmal ist es Jakob, der gestorben ist, und seine Söhne, bei denen eine Versöhnung stattfinden muss: **1. Mose 50,15 – 21** ...

Eigentlich hatte sich Joseph schon mit seinen Brüdern versöhnt. Die Umstände sind ähnlich wie bei Jakob und Esau. Sie verkauften ihn als Sklave nach Ägypten, aber Gott hatte alles zum Guten gewendet, Joseph über die Maßen gesegnet, sodass er keinen Grund hatte seinen Brüdern etwas nachzutragen: „Ihr meintet es Böse ...“

Joseph ist eher betrübt, dass seine Brüder denken: er hat nur Theater gespielt solange der Papa noch lebte, nun wo der Papa tot ist, zeigt er sein wahres Gesicht, er haut uns alle in die Pfanne! Sie erinnern ihn an die Worte Jakobs, der sinngemäß gesagt hatte: sei lieb zu deinen Brüdern! Hau sie nicht in die Pfanne wenn ich nicht mehr da bin.

Hatte Josef überhaupt nicht vor! Und er erklärt auch warum: **V. 19** ...„Bin ich denn Gott?“ Eine rhetorische Frage die aussagt: Ich bin doch nicht Gott! D.h., ich maße mir nicht etwas an, was nur Gott darf. Der bekannte amerik. Pastor Tim Keller listet vier Dinge auf, vier Möglichkeiten wie wir uns an die Stelle Gottes setzen können, Gott spielen wollen:

1. Wenn wir es für uns in Anspruch nehmen, über richtig und falsch zu entscheiden. Dann setzen wir uns an die Stelle Gottes, wie Adam und Eva im Garten Eden. ...

2. Indem ich versuche, für andere Menschen „Gott“ zu sein, all ihre Bedürfnisse zu erfüllen, das tun was nur Gott kann! Auch in der besten Ehe kann ich nicht für meinen Ehepartner Gott spielen, alle Bedürfnisse meiner Frau oder meines Mannes erfüllen wollen, sie „glücklich machen“. Das geht schief.

3. Indem ich mich zersorge, mir Sorgen mache über Dinge, über die ich keinen Einfluss habe, die im Bereich der Souveränität Gottes liegen. Ein kleiner Tipp: alles, was über „Heute“ hinausgeht, das ist Gottes Bereich! Er gibt uns das tägliche Brot, Kraft und Versorgung für einen Tag.

4. Indem ich mich auf Gottes Thron setze, Richter spiele, und entscheiden will, wer Vergebung verdient hat und wer nicht.

Das ist die Angst der Brüder Josefs hier. Josef saß tatsächlich auf einen Thron, besaß große Macht, konnte jeden, der ihn quer kam leicht in die Pfanne hauen. Nur fürchteten sie, dass er diese Macht missbrauchen wird um Rache an seinen Brüdern zu üben. Aber Joseph hatte das spätere NT Prinzip schon verinnerlicht: „Die Rache ist mein, ich werde vergelten“ spricht der Herr. (AT Stelle?) Er hütet sich, sich auf den Gerichtstuhl Gottes zu setzen und zu entscheiden, wer Vergebung verdient hat und wer nicht.

Das macht jeder, der sich weigert, seinen Bruder oder seine Schwester von Herzen zu vergeben. Daran hat Jesus seine Jünger immer wieder erinnert.

V. 20: Josef nimmt die Perspektive Gottes ein. Die Vogelperspektive sozusagen. „Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet; denn er wollte auf diese Weise vielen Menschen das Leben retten.“ (GN)

Das machen Berater, die in der Situation eines Ehepaares nicht drin stecken, z.B. sie können von außen beobachten eine andere Perspektive auf eine Situation zeigen. Obwohl Josef mitten in dem Konflikt steckt, bekommt er von Gott die Fähigkeit, die Vogelperspektive, die Perspektive Gottes

auf die Situation sehen zu können, sodass er überhaupt keinen Groll gegen seine Brüder hegt.

V. 21 ... Josef ahmt die Liebe Gottes (Liebe sogar für die Feinde) nach. Damit ist er ein Bild für Jesus Christus, der Messias der kommen sollte. Er wirft ein Schatten nach vorne auf die Zeit Jesu, die kommen soll.

Das als praktische Anleitung, wie wir es Esau oder Josef nachmachen können, durch Vergebung Versöhnung suchen, sogar mit unseren Feinden. Indem wir:

1. Uns weigern, uns an die Stelle Gottes zu setzen.
2. Gottes (langfristige) Perspektive auf die Ereignisse einnehmen.

Ich weiß wovon ich rede wenn ich sage: bei uns ist oft Geduld und Glaube gefragt wenn wir diese langfristige Perspektive Gottes auf die Ereignisse sehen wollen. Es bedeutet, manche Situationen nicht zu früh zu beurteilen, sondern geduldig zu warten und zu glauben, bis Gott eingegriffen und gewirkt hat, bis wir das Endresultat einer Situation einschätzen können. Nicht gleich zu denken: das läuft schief, das geht böse aus, das endet nicht gut; und malen uns das schlimmstmögliche Ende einer Situation aus. Nach vielen Jahren oder Jahrzehnten können Esau und Josef ihre Situationen anders einschätzen als am Anfang.

3. Gottes Liebe zu seinen Feinden, die er in Jesus Christus vorgelebt hat, nachahmen.

Nimm diese drei Punkte mit und wende sie auf eine kritische Situation in deinem Leben an, wo es um

Vergebung und Versöhnung geht, wo Gott deinen Glauben durch einen sehr schwierigen Menschen auf die Probe stellt! Es wird Segen bringen, wenn du in der Situation so handelst, wie Josef, wie Esau: vergeben, weil Gott dir vergeben hat, und denen Segen verheißt, die das Vergeben lernen!

V. 12 – 20 ... Jakob handelt hier schlau, weise. Jakob war der kühle Rechner, der immer einen Plan hatte. Esau ist eher ein Gemütsmensch, der hier im Gefühlsüberschwang sagt: nun da wir uns wieder verstehen Bruderherz, begleite ich dich zu mir nach Hause, da wohnen wir wieder zusammen wie zu alten Zeiten!

Jakob weiß: das wird nicht gut gehen. Deshalb weist er Esau taktvoll und höflich ab, ohne ihn zu beleidigen. Esau soll ihn nicht begleiten, auch seine Männer sollen ihn nicht begleiten, er kommt zurecht! Er wird zu Esau nach Seir nachkommen.

Was lesen wir aber in den nächsten Versen? Jakob zieht erst nach Sukkot, dann nach Sichem. Beides Orte mit „S“ die aber nicht Seir heißen. Denn Jakob weiß: er und sein Bruder Esau müssen getrennte Wege gehen. Sie verstehen sich am besten wenn Platz zwischen ihnen ist.

So bedeutet Versöhnung auch nicht, dass ich mit jedem befreundet sein kann, dass ich mit jeden Gläubigen zusammen arbeiten kann, es gibt starke Persönlichkeiten, die am besten miteinander auskommen indem jeder einen eigenen Wirkungsbereich hat. Das ist kein Versagen von Versöhnung oder christliche Nächstenliebe, das ist praktische Lebensweisheit, wie sie Jakob hier zeigt.

„Gute Zäune machen gute Nachbarn“, sagt man. Und was wir manchmal brauchen um mit anderen in guten Beziehungen zu leben sind gesunde Grenzen, sinnvolle Abgrenzungen, Absprachen, die Konflikte verhindern.

Es kann und ermutigen zu sehen, wie die Gnade Gottes im Leben von Jakob in ihm die Weisheit bewirkt hat, schlau und taktvoll mit seinem Bruder Esau umzugehen, sodass sie weiterhin gut miteinander auskommen, in Liebe und Frieden. Diese gleiche Weisheit will er auch uns schenken!

Amen.